

die Treue sei. Man könne ohne Be...



# Ein Dreijahresprogramm für die Gas- und Wasserwerke

3 Millionen Wohnungen brauchen neue oder verbesserte Gas- und Wassereinrichtungen.

Für die große Arbeitsbeschäftigung, durch die im bevorstehenden Winter ein Wiederanstieg der Arbeitslosigkeit verhindert und die Erwerbslosigkeit womöglich noch weiter herabgedrückt werden soll, sind von der Regierung alle nur möglichen Voraussetzungen geschaffen worden. Sache aller irgendwie dazu berufenen Stellen ist es jetzt, nun auch die von der Regierung gegebenen Möglichkeiten und Anregungen von allen Seiten aufzugreifen, denn nur wenn alle an einem gemeinsamen Strang ziehen, ist ein wirtschaftlicher Erfolg zu erreichen. Große Möglichkeiten auf dem Gebiet der Arbeitsbeschäftigung liegen auch bei den deutschen Gemeinden. Besonders Beachtung verdient in diesem Zusammenhang ein im „Gemeindetag“ veröffentlichter

Vorschlag eines Dreijahresprogramms für die Gas- und Wasserwerke, dessen Verwirklichung geeignet wäre, zahlreichen Menschen für längere Zeit Arbeit und Brot zu geben.

Von den insgesamt 16,5 Millionen Wohnungen, die wir in Deutschland haben, sind etwa 13,6 Millionen vor dem Krieg erstellte Wohnungen. Davon wiederum sind nach den Bau- und Betriebsstatistiken der Gas- und Wasserwerke rund 3 Millionen hinsichtlich der Gas- und Wassereinrichtungen so stark vernachlässigt, daß sie dringend einer Überholung und Ergänzung an Leitungen und Geräten bedürfen. Der Kostenaufwand für diese Arbeiten ist mit ungefähr 300 Millionen für Gas und Wasser zu veranschlagen; die Arbeiten könnten in 3 Jahren abgewickelt werden. Die Bestimmungen für die Gewährung verlängerter Reichszuschüsse zur Erneuerung und Teilung von Wohnungen sehen in der Sache auch für solche Arbeiten eine 20prozentige Reichsbefreiung vor, die dem Erfolg veralteter Heiz- und Warmwasseranlagen durch neuartige gelten. Damit ist vom Gesetzgeber die Möglichkeit geschaffen,

den Zuschuß auch in Anspruch zu nehmen für eine zeitgemäße Erneuerung der Heiz-, Gas- und Wasseranlagen, die nun planmäßig in die Haus- und Wohnungsreparaturen einbezogen werden müssen. Dies legt den Gas- und Wasserwerken und ihren Besitzern die Verpflichtung auf, auch ihrerseits alles zu tun, um die Arbeitsbeschäftigung in ihrem Aufgabengebiet zu fördern.

Die weitreichende Gleichartigkeit der Rohrverlegungs- und dafür nötigen Nebenarbeiten, sowie die Methodik des Baues und Umbaus von Wohnungen läßt die gleichzeitige Erledigung der Erneuerungs- und Ergänzungsarbeiten für die Gas- und Wasserversorgung ratsam erscheinen. Je größere Wohngebiete zur Erledigung solcher Arbeiten zusammengefaßt werden, um so klarer können die Arbeiten geplant, um so pünktlicher und billiger können sie durchgeführt werden. Kenner des Gebietes haben berechnet, daß gemeinsame Planung und Ausführung die entsprechenden Arbeiten in einem Haus mit 6 Wohnungen zu ungefähr ein Drittel desjenigen Preises durchzuführen gestattet, der bei Einzelverlegung von Wohnung zu Wohnung oder bei getrennter Durchführung der Arbeiten für Wasser und für Gas ausfallen würde. Namentlich die Warmwasserbereitung durch Gas kann die Warmwasserbereitung der Arbeiten sehr viel billiger und besser durchgeführt werden als bei Einzelverlegung.

Der planmäßige und sachgemäße Ausbau der Gas- und Wasserversorgung im Rahmen des Arbeitsbeschäftigungsprogramms

verlangt von den Gas- und Wasserwerken besondere Leistungen zur Sanierung der Gas- und Wasserversorgung in Altbauwohnungen. Durch 3 Jahre lang fortgesetzte Bereitstellung von 2 v. H. der Gas-Rohrinnahme und entsprechenden Anteilen der Wassereinnahme können die Werke den notwendigen Anreiz schaffen, um die Besitzer und Mieter von 3 Millionen Altbauwohnungen zur Finanzierung eines 600-Millionen-Arbeitsbeschäftigungsprogramms auf dem einschlägigen Gebiet unter gleichzeitiger Heranziehung entsprechender verlängerter Reichszuschüsse zu veranlassen. Die bestehenden Einrichtungen der Werke sind heranzuziehen zur Ermittlung und Prüfung des Bedarfs, zur Planung und Kostenberechnung der Einzelprojekte, zum Rückkauf der ergebnis- und erfordernisbedingten Einrichtungen und zur Finanzierung der notwendigen Teilzahlungsleistungen. Die anfallenden Arbeiten sind soweit als irgendmöglich dem Installationshandwerk und dem privaten Handel zu übertragen unter Wahrung der aus der Uebernahme des Risikos und der Vorarbeiten sich ergebenden Aufsicht- und Befugnisse der Werke. Die Erfahrungen, die sich bei der Durchführung des Programms ergeben, sind ständig zu überwachen und für die Fortsetzung des Programms nach Erledigung des ersten Dreijahresabschnittes nutzbar zu machen, derart, daß im Laufe von weiteren 3-5 Jahren eine reifliche Sanierung der Gas- und Wasserversorgung des Altbauwesens durchgeführt ist.

## Beitrag von Beiträgen der Gemeinden an Verbände und Vereine

Ihre Einstellung ist nicht aus Verständnislosigkeit, sondern aus Sparsamkeit geboren.

Wie der Amtl. Preuß. Pressebericht mitteilt, hat der Reichspräsident Minister des Innern folgenden Runderlaß an die nachgeordneten Behörden gerichtet:

Die Gemeinden und Gemeindeverbände haben in der Vergangenheit teilweise in sehr weitgehendem Umfang die Mitgliedschaft in gemeinnützigen Vereinigungen erworben oder diese Vereinigungen durch einmalige oder laufende Beiträge unterstützt. Die Finanzlage der Gemeinden hat jedoch in letzter Zeit in einer Reihe von Fällen eine Kündigung der Mitgliedschaft und eine Einstellung der Beitragszahlung erforderlich gemacht. So bedauerlich es ist, daß hierdurch die durchaus anerkennenswerte Arbeit dieser Vereinigungen beeinträchtigt wird, so muß dieser Gesichtspunkt doch gegenüber der unbedingten Notwendigkeit, die Haushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände alsbald auszugleichen, zurücktreten. Es ist deshalb unbedenklich, solchen Gemeinden, deren Finanzlage die Einstellung der Unterstützung derartiger Vereinigungen zwingend gebietet, hieraus einen Vorwurf mangelnden Verständnisses für die Arbeit dieser Vereinigungen zu machen.

Bei der Prüfung der Frage, in welchen Fällen die Mitgliedschaft bei derartigen Vereinigungen aufgegeben oder die Beitragszahlung einzustellen ist, werden die Gemeinden auf solche Vereinigungen besondere Rücksicht zu nehmen haben, die ihnen Aufgaben, die sie andernfalls selbst zu erfüllen hätten, abnehmen.

## Was den Schwarzarbeiter und seinen Auftraggeber erwartet.

Eine ernste Sache juristisch gesehen.

Es wird für die Öffentlichkeit von Wichtigkeit sein, zu erfahren, welche gesetzlichen Bestimmungen bei der Bekämpfung der Schwarzarbeit zu Gebote stehen, zunächst beim Auftraggeber

1. Strafanzeige wegen Beihilfe zum Betrugs, wenn Auftraggeber dem Täter zur Begleichung des Betruges durch Rat und Tat willkürlich Hilfe geleistet hat. (§ 49 in Verbindung mit § 263 StGB.)
2. Anzeige beim Vorstand der zuständigen Ortskrankenkasse zur Beitragszahlung des Auftraggebers wegen Nichtanmeldung zur Krankenversicherung. Von der Ortskrankenkasse ist zu fordern, daß Strafbefehl an das Ordnungsamt gemacht wird, da nur dieses mit Ordnungsstrafe in Geld bestrafen kann (§ 530 RStD.). Es ist zu fordern, die rückständigen Beiträge zur Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung nachzuschicken und die Zahlung des Ein- bis Fünfteljahres der rückständigen Beiträge zur Krankenversicherung auszuweisen (§ 531 RStD.). Soweit Beitragsrückstände vorliegen.
3. Anzeige beim Vorstand der Landesversicherungsanstalt wegen Nichtabführung von Invalidenversicherungsbeiträgen (Ordnungsstrafe und Nachzahlung — § 1488 RStD.).
4. Es ist Mitteilung an die zuständige Berufsämternachschau zu senden, die ihrerseits prüft, ob Beiträge zu erheben sind und ob Ordnungsstrafe festzusetzen ist.
5. Handelt es sich um Mauerarbeiten, so ist auch der Baupolizei Mitteilung zu geben, die zu prüfen hat, ob Bauverbot vorliegt. Diese Behörde wird dann unter Umständen von sich aus polizeiliche Befragung veranlassen.
6. Dem Finanzamt ist Mitteilung von der Schwarzarbeit zu geben, wenn etwa Prüfung, ob Lohnsteuer abgeführt wurde. (Nacht Tabelle der Steuerpflicht.)
7. Ordnungsstrafe nach §§ 259a, 150a des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

## beim Schwarzarbeiter

1. a) Rückzahlung überhöhter Unternehmung und Ordnungsstrafe bis 100 Mark (§§ 177, 185, 259 des Arbeitsvermittlungsgesetzes); b) Anzeige aus § 263 StGB, wegen Betruges.

2. Wenn der Schwarzarbeiter selbständig war, s. B. in seinem Hause eine Schuh-Reparaturwerkstätte einrichtete:

- a) Anzeige aus § 263 StGB;
- b) Anzeige an Handwerkskammer wegen Unterlassung der Eintragung in die Handwerksrolle (§ 148, Absatz 1, Ziffer 8a RStD. in der Fassung vom 11. 2. 1929 — Art. VII des Gesetzes zur Änderung der Gewerbeordnung), wenn es sich um handwerkliche Arbeit handelt;
- c) Anzeige an Gewerbebehörde wegen Unterlassens der Anzeige aus § 14 RStD.;
- d) Rückzahlung der Unternehmung und Beitragszahlung mit Ordnungsstrafe bis zu 100 Mark durch das Arbeitsamt (§ 259a und § 260a des Arbeitsvermittlungsgesetzes).

Es ist ersichtlich, welche schweren Kriminal- und Ordnungssünden sowie welche hohen Betrugsschuldverhältnisse und Unternehmungskündigungen, die alle notfalls im Wege des Zwangsvollstreckungsverfahrens belagert werden können, Schwarzarbeit unterliegt.

Von den Auftraggebern wird dem Arbeitsamt immer noch nicht, obwohl die Forderung des nationalsozialistischen Staates mehrfach in Presseveröffentlichungen bekannt gegeben wurde, die nötige Unterstützung zu-

teil. Es darf jetzt endlich vom Unternehmer, insbesondere auch von dem, der Gelegenheitsarbeit vergibt, erwartet werden, daß er idealische Einstellung durch das Arbeitsamt vornimmt, zum mindesten aber, wenn das Arbeitsamt nicht gelassen kann, die Einstellungen übermäßig dem Arbeitsamt mitteilt. Nur so wird Schwarzarbeit wirksam bekämpft und unredlicher Unternehmungsbesitz zu Gunsten der öffentlichen Hand verhindert. Die Kisten werden nach Prüfung an das Arbeitsamt abgegeben, wenn die Betroffenen nicht beim Arbeitsamt in Unternehmung stehen sollten.

## Senkung der Grundsteuer für Neuhausbesitzer

Der Reichsfinanzminister ist durch das Gesetz vom 21. September 1933 ermächtigt worden, einen Betrag bis zu 50 Millionen Mark zur Senkung der Grundvermögenssteuer für solche Wohngebäude zur Verfügung zu stellen, die in den Rechnungsjahren 1924 bis 1930 bezugsfertig geworden sind. Die näheren Durchführungsbestimmungen sind in den nächsten Tagen zu erwarten. Zu berücksichtigen ist dabei, daß von dieser Senkung der Grundvermögenssteuer für den Neuhausbesitzer auch die Gemeindegroßgrundsteuer betroffen wird.

# Neue 20 Millionen für vorstädtische Kleinsiedlung

30 000 neue Siedlerstellen im 4. Bauabschnitt. — Wichtige Bestimmungen.

Auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 hat die Reichsregierung zur Fortführung des vierten Bauabschnitts der vorstädtischen Kleinsiedlung einen weiteren Betrag von 20 Millionen RM bereitgestellt.

Damit stehen dem Reichsarbeitsministerium nunmehr für den vierten Bauabschnitt insgesamt 70 Mill. 30 000 neue Siedlerstellen errichtet werden können. Unter Hinzurechnung der rund 20 000 Kleinsiedlerstellen, die auf den im Februar eingeleiteten dritten Bauabschnitt entfallen, werden also allein in diesem Jahre rund 50 000 Kleinsiedlerstellen geschaffen.

Besüglich der Verteilung der Siedlungsvorhaben, der Auswahl der Siedler, des Verfahrens usw., verbleibt es grundsätzlich bei den bisherigen Bestimmungen. Nur hinsichtlich des zugelassenen Personenzusammensatzes sind einige Änderungen eingeleitet. Siedlerfamilien mit vier oder mehr Kindern, die bisher nicht als Kleinsiedler in Betracht kamen, werden nunmehr als Kleinsiedler im Sinne der Richtlinien für die Siedlerauswahl angesehen werden, die im Durchschnitt eines Jahres nicht mehr als 32 Stunden wöchentlich beschäftigt sind.

Besonderes Gewicht legt das Reichsarbeitsministerium darauf, daß künftig auch im Rahmen der vorstädtischen

Kleinsiedlung die Ziele der Reichsregierung auf dem Gebiete der Bevölkerungspolitik durchgesetzt werden. Vor allem sollen also auch im Interesse der Erhaltung und Vermehrung der Volkskräfte nur taugliche und ergebende Siedlerfamilien angelegt werden.

Endlich teilt das Reichsarbeitsministerium mit, daß zur Erleichterung der Siedlung in Zukunft sowohl Frachtermäßigungen für die Beförderung von Baustoffen und Baumaterialien, wie auch Frachtermäßigungen für die Personenbeförderung eingeräumt werden sollen. Die Frachtermäßigung für Baustoffe beträgt 20 v. H. und erstreckt sich auf in Wagenladungen aufgenommene Güter, die unmittelbar als Baustoffe zum Zwecke der vorstädtischen Kleinsiedlung verwendet werden, soweit dafür Mittel des Reiches oder der Länder zur Verfügung gestellt sind. Für die (einstufige) Beförderung des Baumaterials vorstädtisch in die Kleinsiedlung und für die Personenbeförderung ist die gleiche Tarifermäßigung vorgesehen, die bisher schon für die West-Ost-Siedler besteht (20 v. H. Frachtermäßigung für Baumaterial, 33 v. H. Frachtermäßigung für Personenbeförderung).

## Reichsbürgschaften für Kleinwohnungsbaudarlehen

Befehlsmäßigkeit des Verfahrens in Preußen.

Das Reich fördert im Rahmen der neuesten Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit den Kleinwohnungsbau durch Bürgschaftsübernahme für Darlehen. Um diese Möglichkeit zur Arbeitsbeschäftigung noch in diesem Jahre nutzbar zu machen, hat der Reichliche Minister für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Schmidt, eine wesentliche Befehlsmäßigkeit des Verfahrens veranlaßt. Eine Vereinfachung und damit weitere Beschleunigung ist die Vorbereitung. Es empfiehlt sich, Anträge möglichst umgehend zu stellen. Nach den neuen Bestimmungen, die demnächst veröffentlicht werden, können Reichsbürgschaften für zweistufige Hypotheken vorrätig sein, wenn es sich um Bauvorhaben handelt, die mindestens 5 Geschosswohnungen umfassen, oder um Einfamilienhäuser, die in Gruppen von mindestens 5 Häusern durch einen einheitlichen Träger errichtet werden. Die Wohnfläche soll bei den Geschosswohnungen 75 qm, bei den Einfamilienhäusern in der Regel 90-100 qm nicht übersteigen. Die zu verbürgenden Hypotheken sollen einschlägig vorhergehender und gleichzeitiger Grundpfandrechte 70 v. H. der Gesamterhaltungskosten nicht übersteigen, 40 v. H. der Gesamterhaltungskosten und die restlichen 30 v. H. der Gesamterhaltungskosten auf andere Weise beschaffen müssen. Die Hypotheken müssen mit 1 v. H. unter Zuwachs der ersparten Zinsen getilgt werden. Die Anträge auf Bürgschaftsübernahme sind schriftlich einzureichen, und zwar an den Gemeindeverordnungsamt (Magistrat). Es empfiehlt sich, gleichzeitig ein Doppelstück des Antrages der Deutschen Bau- und Bodenbank A. G. in Berlin W. 8, Taubenstr. 48/49, zu überreichen.

Den Anträgen sind folgende Unterlagen beizufügen: a) der Stadtplan mit eingezeichnetem Grundstücksplan, b) eine Bebauungsfläche des Grundstücks, c) eine Skizze der geplanten Bauten, d) ein Finanzierungsplan mit einer überschlägigen Berechnung der Kosten und Lasten sowie eine vorläufige Rentabilitätsberechnung, e) die grundsätzliche Bereitwilligkeitserklärung eines leistungsfähigen Geldgebers auf Herabgabe der zu verbürgenden Hypothek. Anträge, denen die Unterlagen nicht beigelegt sind, können nicht bearbeitet werden.

## Familien als Landhelfer

Wie die Wohlfahrts-Korrespondenz mitteilt, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Anordnung erlassen, der zufolge zur Ergänzung der in starkem Maße erreichten Unterbringung von jugendlichen Arbeitslosen bei Landwirten als Landhelfer die Einstellung von Landarbeitern Familien in die Landwirtschaft gefördert werden soll, und zwar sollen besonders Familien mit heranwachsenden Kindern im Alter bis zu 14 Jahren berücksichtigt werden. Gerade diese Familien mit heranwachsenden Kindern sind bisher im

# Leben aus dem Glauben

Weißbischöf Baumann, Paderborn, über die Notwendigkeit der katholischen Presse und Vereine.

Unsere Zeit ruft nach größerer Glaubensvertiefung, so sprach der Weißbischöf von Paderborn, Augustinus Baumann, in einer gemächlichen religiösen Rundschau in der Dortmunder Diebstahlskirche. Glaubensvertiefung ist notwendig als Vorbereitung für richtiges Leben aus dem Glauben. Ist es doch das Ziel des Glaubens, daß es sich umgibt in Leben, damit die veredelnde und schöpferische Kraft des Glaubens den Lebensstoff liefern kann für das irdische Leben. Ebenso ist die Glaubensvertiefung notwendig, damit bei der heutigen starken Betonung der Frage des öffentlichen Lebens die religiösen Fragen nicht zu kurz kommen.

Für uns Katholiken gilt bei der selbstverständlichen Einordnung in den neuen Staat und bei der ebenso selbstverständlichen Mitwirkung beim Neuaufbau unseres Volkes immer noch das Wort: Gott fernen ist die erste Pflicht. Wir sind fest davon überzeugt, daß die notwendigste Vorbereitung für eine wahrhafte Volkserneuerung die religiös-sittliche Erneuerung ist, und mit Benutzung stellen wir fest, daß auch die Reichsregierung derselben Anschauung ist. Sie hat erst vor kurzem erklären lassen, daß die Kirche den Staat innerlich untermauern müsse und daß die Lösung der wichtigsten Aufgaben, die vor uns liegen, nur möglich sei auf dem Boden des Gottesglaubens und eines fröhlichen Gottvertrauens.

Darum liegt der Ruf nach stärkerer Betonung des Glaubens und eines vertieften Glaubenslebens nicht nur im kirchlichen, sondern auch im staatlichen Interesse. Wir müssen wieder im Glauben, im Glaubensbekenntnis und im Glaubensleben werden wie unsere Väter. Wir müssen das Wort Gottes hören, für alle unsere Arbeiten im Berufs- und im öffentlichen Leben uns die Gottesgebote vor Augen halten. Dann werden wir als treue Katholiken auch treueste Staatsbürger sein und bleiben.

Weißbischöf Augustinus Baumann fand in seiner Predigt auch beherzigenswerte Worte für das katholische Christentum, für das katholische Volk wie für die katholischen Sonntagblätter, Verbandszeitungen und vor allem für die katholische Presse. „Wir brauchen“, so sagte er, „auch heute eine Tagespresse, die von katholischen Grundgedanken her die Tagesereignisse beleuchtet. Ich sehe die Aufgabe unserer katholischen Presse vor allem darin, daß sie die religiösen Grundgedanken vertieft und auf praktische Leben anwendet. Ich möchte aber auch betonen, daß die Fortentwicklung unserer katholischen Presse nicht nur im Interesse des Katholizismus liegt, sondern auch im allgemeinen Volksinteresse. Auch die Reichsregierung hat ja die Eigenlebensfähigkeit und die Mannigfaltigkeit der Presse betont, sich also gegen die Schablonisierung ausgesprochen. Es wäre ja auch ein nicht wieder gutzumachender Schaden für die deutsche Kultur, wenn eine der am stärksten fließenden Quellen für deutsches Volkstum, die Religion und das katholische Volksleben, durch den Tod der katholischen Presse verfließen würde.“

Der Ruf nach größerer Glaubensvertiefung ergeht auch an die katholischen Vereine. Noch ist die letzte Klärung hier auf Grund der Bestimmungen des Reichskonkordats nicht gegeben, aber fest steht schon, daß die katholischen Vereine uneingeschränkt bleiben, zumal wenn sie bei ihrer Arbeit im Zukunft noch mehr Wert legen auf die Erziehung ihrer Mitglieder zu treuherzigen Katholiken, wenn sie Persönlichkeiten heranbilden helfen, die als Laienapostel, als katholische Führer herangestellt werden können, um den segensreichen Einfluß der

Religion im Dienste der Volksgemeinschaft wirksam zu machen.

Doch die Krönung muß die Glaubensvertiefung finden im praktischen Leben. Wir dürfen nicht nur von Katholiken der Tat sprechen, sondern wir müssen Katholiken der Tat sein. Denn dann wird das Endziel erreicht, wenn Religion überall Gestaltung gewinnt, zunächst im Einzelnen selbst. Religion heißt Bindung, Bindung an Gott, den gerechten Richter, den wir uns verantwortlich fühlen für unser gesamtes Leben, nicht nur für das Geistes- und Innere, sondern für das gesamte Leben, die gesamte Existenz. So wird die erlebte Religion die kraftvolle Stütze des neuen Staates, der größten Wert legt auf Einzelverantwortung. Religion als Bindung an Gott gilt nach mehr dem gütigen Vater, dem wir vertrauensvoll unsere Geschicke in die Hand geben, weil er unser aller Vater ist, unser Schicksal bestimmt und leitet, der nur unser Bestes will, auch in Notzeiten.

Gestaltung muß die Religion dann gewinnen im Familienleben. Die Ehe ist für uns Katholiken ein Sakrament, und als solches ein Heiligtum, von Gott gesegnet, das wir hüten müssen vor dem unbedingten Geiste kalter Geminnlichkeit, schöner Gewinnlichkeit und Vergnügungssucht, ein Heiligtum, in dem wir wahrhaftig Kinder Gottes sein sollen durch Familienehre und religiöse Sitte.

Vergessen wir über all dem nicht, daß der Glaube weiterhin das Beste ist, was wir haben. Der Beruf ist der gläubigen Katholiken mehr als ein Mittel, sich den Lebensunterhalt zu verdienen. Er steht in ihm eine ihm von Gott auferlegte Pflicht und Aufgabe, deren treue Erfüllung für ihn selbst und für die Gemeinschaft von höchster Bedeutung ist. Schließlich muß unser ganzes Leben in der Öffentlichkeit von den Grundgedanken des Glaubens getragen sein. Dabei haben wir ausgehen von dem Glaubenssatz, daß nur die Liebe unsere Werte vollkommen und segensreich macht. Diese Liebe verpflichtet zu Taten, in der Familie, in der Gemeinde, im Staate. Gerade das Winterhilfswerk muß uns Katholiken in der ohersten Front finden. Und hier kommt es nicht auf Namen, nicht auf Anerkennung an, sondern einzig darauf, daß wir aus Liebe Opfer bringen, also den christlichen Gedanken pflegen, den uns der Schöpfer unserer Kirche als höchste Pflicht hat.

Mit diesem Gottesglauben, uralt und unermüdet, stehen wir in der neuen Zeit als treue Katholiken und als treue Staatsbürger. Dieser Gottesglaube läßt uns im Gemeinleben der Nation jederzeit die rechte Stellung gewinnen zu den Geschlechtern um uns, zu den Aufgaben, die jeden einzelnen heute in dem Aufbruch und Neubau gestellt sind.

# Jetzt können sie kommen!



Meine Gäste fühlen sich wohl bei mir. Sie freuen sich immer schon auf den schönen Oetker-Kuchen.

Die Zuverlässigkeit und ausgezeichnete Triebkraft von Dr. Oetker's Backpulver „Backin“

ist von Millionen von Hausfrauen schon seit Jahrzehnten erprobt.

Infolge des großen Umsatzes ist Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, ebenso wie Dr. Oetker's Puddingpulver und Vanillin-Zucker überall stets frisch zu haben.

Fleisch sein heißt gut sein und ist mehr wert als nur billig! Schutzmarke „Heller Kopf“ deshalb bitte beachten!

Widerstand zu ihrem Werte für die Volkswirtschaft in großer Zahl arbeitslos geblieben. Die Förderung erfolgt in allen Fällen, auch für Empfänger von Wohlfahrtsunterstützung und für Nichtunterstützte aus Mitteln der Reichsanstalt. Mit dem Landarbeiter muß ein Jahresvertrag abgeschlossen werden. Die Arbeits-

verträge bedürfen keiner ausdrücklichen Anerkennung durch das Arbeitsamt. Eine Beihilfe ist nur zulässig, wenn die Landarbeiterfamilie in eine leerstehende oder als Erstbewohner in eine neu errichtete Wohnanlage eingewiesen wird.

## Aus und für Herne

### Krautfeuer

Schnuppernd legst du den Kopf hinüber: Da riecht doch was nach Rauch? Sollte da etwa...? Kein Zweifel, es duftet höchst fengelig. Doch wie du eben ein wenig beunruhigt die Richtung dem Wind zu einschlägig, da treibt dir schon der Wind einen dichten Schwalm Rauch ins Gesicht, daß dich Augen und Nase beist und dir fast Tränen kommen — aber auf ein Mal bist du ganz beruhigt. Hat alles seine Ordnung: So riecht es noch allemal, wenn jemand das Krautzeug verbrennt.

Ra also — ist ja auch just die rechte Zeit dazu! Und wie du eben um das letzte Haus biegt, liehst du da hinterm Zaun, zwischen den fahlen Birnbäumen, ein halbes Dutzend Buben um die Schmodtelle hocken und voller Eifer mit ihren Stöcken vor sich herumstochern, da wo man unter den Qualmwindeln ja etwas wie Feuer vermutet. Wie die Bengels das nur aushalten können, so dichst dabei sitzen zu bleiben, wo man schon eiliche zehn Meter weiter den Atem anhängt!

Und mit welcher Begeisterung und Fingigkeit die Burschen immer wieder neuen „Stoff“ heranschleifen, soviel die Arme nur fassen mögen. Schon längst ist im ganzen Garten kein hübsches Brennbares mehr zu finden — nun schon, holt man das Zeug aus dem Nachbargarten oder wenn's sein muß, noch weiter her! Grad so ist das, wie das auch bei uns einmal war, als wir noch so ums Feuer saßen und tokeleten!

Krautfeuer, Kartoffelfeuer — das waren ja auch einmal unsere Seligkeiten! Genau mit der gleichen achzenden und nach Luft jappenden Begeisterung haben wir ja auch einst um die Schmodthäufen gekesselt und haben darin gelodert, ob die heimlich stibitigen Kartoffeln noch nicht gar seien, die wir darin geröstet hatten — möchte werten, daß die Bengels da auch welche unter der Blut liegen haben — und wenn wir sie dann halbwegs aus ihrem Kohlemantel befreit hatten, vermerkten wir, daß wir nie etwas Schöneres gegessen hätten, ob sie auch noch halb roh waren und wir uns die Zunge und Gaumen damit schier verbrannten.

Nun, seien wir froh, daß es mit den Bengels heut noch grad genau so ist wie damals, als wir so alt waren wie sie. Ist uns dann nicht manchmal himmelangst geworden, wenn wir sie so sahen und hörten mit ihrem „Kino- und PS- und Schwingachsefimmel, mit ihrem „unerhörten“ Radio- und Boxverständnis und ihren sonstigen, uns immer wieder ein wenig unheimlichen technischen Kenntnissen?

Gefroht — solange noch überall die Krautfeuer rauchen und die Burschen darüber das alles vergeffen, ist das gewiß nicht weiter schlimm.

### Auf ins Herne Theater!

Heute abend: Eröffnungsvorstellung im „Capitol“.



Für die Mitglieder der „Deutschen Bühne“ wird heute abend 8 Uhr im „Capitol“ das fünfaktige Drama „Die Hermannsschlacht“ von Heinrich v. Kleist durch das Westfälische Landesbühnenensemble aufgeführt. Auch Nichtmitglieder können an dieser Aufführung teilnehmen. Für sie werden ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse Karten zum Preise von 1,30 RM. herausgegeben. Entgegenkommenderweise hat sich die Ortsgruppenleitung der „Deutschen Bühne“ bereit erklärt, Nichtmitgliedern nach der ersten Vorstellung die Möglichkeit zum Erwerb der Mitgliedschaft zu geben. Um allen Herne Volksgenossen auch für die nächsten Vorstellungen einen verbilligten Eintritt zu verschaffen, kann die Bormiete bis zum 15. November in der Geschäftsstelle Deutsche Buchhandlung, Bernh. Ewert, Bahnhofstraße 7, erworben werden. Besonders zu erwähnen ist, daß der volle Eintrittspreis von RM. 1,30 auf die Bormiete in Anrechnung gebracht und abgezogen wird.

Sämtliche Besucher haben sich bis 8 Uhr im Theater einzufinden und die Plätze einzunehmen. Zur Vermeidung von Störungen werden die Saalfürer zu Beginn der Vorstellung geschlossen. Einleitend spricht Kreisstadtkommissar H. Buh über „Nationalsozialismus und deutsche Bühnenkunst“. Paffe sich niemand den großen Genuß am heutigen Abend entgehen!

### Vorbereitung der Saarabstimmung

Der Saargebiet Herne

hatte am Sonntag abend in der „Westfälischen“ seine Monatsversammlung, in der nach der Erlebung der üblichen Tagesordnung eine Reihe von Eingängen, die sich besonders auf einen umfangreichen Schriftwechsel mit der Bundesleitung erstreckten, bekannt gemacht wurden. Dann wurden die Mitglieder mit den Abstimmungsmassnahmen, wie sie der Verwalter Vertrag enthält, vertraut gemacht. Danach sind zur Teilnahme an der Volksabstimmung alle Personen beiderlei Geschlechts berechtigt, die am Tage der Unterzeichnung des Verwalter Vertrages, also am 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt haben und ferner am Tage der Abstimmung, der bis jetzt noch nicht genau festgelegt ist, über 20 Jahre alt sind. Es ist dabei ganz gleichgültig, ob man im Saargebiet geboren ist oder ob die Vorfahren von dort stammen, welche Staatsangehörigkeit man hat, wo man zur Zeit wohnt und ob man nach dem 28. Juni 1919 aus dem Saargebiet verjogen ist. Nachdem der Völkerverbund, der die Abstimmungsvorbereitungen zu treffen hat, eine Abstimmungskommission damit betraut hat, ist es für alle nicht im Saargebiet wohnenden Abstimmungsberechtigten von allergrößter Wichtigkeit, die Urkunden, aus denen sich die Berechtigung ergibt, aufzubewahren, sie eventl. von der Polizeibehörde des Ortes, wo sie im Saargebiet zuletzt gewohnt haben, zu beschaffen. Auch Nichtmitglieder des Vereins werden in diesen Fällen von der Berechtigung betroffen. Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß bei der Abstimmung am Anfang des Jahres 1935 niemand festgen wird.

Nach einer Aussprache über dieses Thema erstatteten die Landesleiter Peter König einen Bericht über die Rundgebung des Vereins in Hamborn und Wilhelm König über die Rundgebung in Crefeld. Der Verwalterkommission machte am Schluß der Versammlung bekannt, daß wahrscheinlich am Reichsrundgebungstage kommenden Jahres in Herne eine Rundgebung stattfinden wird, in der der Staatsrat Siemon (Koblenz) erscheinen wird. Mit „Siegehell“ und „Deutsch die Saar, immerdar“ wurde die Versammlung geschlossen.

### Kommunale Kreditausschüsse

Die Zuständigkeit für Kautheilnahme.

Der Preussische Minister des Innern und Preussische Finanzminister haben an die nachgeordneten Behörden einen gemeinsamen Rundschreiben gerichtet, der sich mit den Zuständigkeiten der kommunalen Kreditausschüsse befaßt. In diesem Erlaß heißt es u. a.:

Die kommunalen Spitzenverbände haben feierlich aus freier Initiative kommunale Kreditausschüsse gebildet, deren Gutachten vor dem Ausspruch der Genehmigung einer Anleihe usw. einzuholen war. In Zukunft bedarf es einer Einholung des Gutachtens eines kommunalen Kreditausschusses nur noch in denjenigen Fällen, in denen dies in den Richtlinien für das Schuldenwesen der Gemeinden und Gemeindeverbände vom 3. 12. 1930 ausdrücklich vorgeschrieben ist.

### Arbeitsbeschaffung im Bergbau

Der Preussische Minister des Innern hat — wie der Amtliche Preussische Bessendienst mittelt — einer Bitte des Ministers für Wirtschaft und Arbeit entsprechend die nachgeordneten Behörden in einem Rundschreiben darauf hingewiesen, daß für die Arbeitsbeschaffung im Bergbau und die Wiederaufnahme bergbaunder Betriebe ausschließliche die Bergbauämter und Bergbauverwaltungen zuständig sind. Begleiter muß deshalb die Führung in allen solchen Fragen überlassen bleiben. Selbständige Maßnahmen anderer Stellen auf diesem Gebiet können — so heißt es in dem Erlaß weiter — zu einer Beunruhigung des Arbeitsfriedens und zu erheblichen wirtschaftlichen Schädigungen führen; sie haben deshalb unter allen Umständen zu unterbleiben.

### Schöneres Lohnsgeld im Arbeitsdienst

Die durch Reichsverordnung vom 29. August 1933 erfolgte Heraushebung des Förderungsschönergeldes im Arbeitsdienst von 2 RM. wöchentlich auf 2,14 Reichsmark ist ab dem 1. 10. 1933 in Kraft getreten. Die Vergütungen für das Führer- und Verwaltungspersonal zu ermöglichen. Außerdem werden aus diesen 0,43 RM. die Lohnsgeldsätze für Vorkämpfer und außerplanmäßige Truppführer über das an jeden Arbeitsdienstwilligen gezahlte Lohnsgeld von 0,25 RM. hinaus erhöht. Vom 1. August 1933 an erhalten Vorkämpfer 0,30 RM. Lohnsgeld je Kalendertag, außerplanmäßige Truppführer 0,45 Reichsmark, vom 1. Oktober 1933 an jeder Arbeitsdienstwillige 0,25 RM. je Kalendertag.

Die Erhöhung des Förderungsschönergeldes auf 2,14 RM. je Kalendertag gilt übrigens nicht für den weiblichen Arbeitsdienst; hier bleibt es bei den bisher gezahlten Sätzen von 2.— RM. wöchentlich.

### Immer neue Schwindelmethode

Warnung vor einem Kautheilsbetrüger.

Am 12. 10. mietete sich ein angeblicher Bernhard Scheidmann bei einem Wohnungsinhaber in der Hermannstraße ein. Er gab vor, aus jeder Gottrinken Arbeit erhalten zu haben. Er wollte billige Kartoffeln, Kefel und dergleichen von dem Geschäft seiner

Offen in Dortmund-Witzbrücke liefern. Nachdem er verschiedene Besteller gefunden hatte, schickte er seinen Quartiergeber am Dienstag nach Dortmund-Witzbrücke, der die bestellten Früchte holen sollte. Das fragliche Geschäft konnte jedoch nicht ausfindig gemacht werden, so daß der Wohnungsinhaber ohne Waren zurückkehren mußte. Am gleichen Tage hatte der angebliche Scheidmann bei verschiedenen Bestellern Anzahlungen kassiert und ist damit spurlos verschwunden. Vermutlich handelt es sich um einen Betrüger, der vielleicht auch an anderen Stellen aufgetreten ist bzw. noch auftreten kann. Geschädigte wollen umgehend Anzeige erstatten.

Beschreibung des Täters: Etwa 1,70 Meter groß, unterseht, hellblondes Haar, gestuhter Schnurrbart, volles Gesicht. Er trug blaue Schirmmütze, braunes Jackett, grüne Bodenhohe, grauen Pullover mit Reißverschluss, schwarzen Binder, weißen Umlegefragen, schwarze Halbschuhe.

Wer kann hinsichtlich des Täters Angaben machen?

### Achtung! NS-Sago- und G.S.G.-Mitglieder!

Zum Abschluß der unter dem Motto „Segen der Arbeitsbeschaffung im kleinen.“ — Gerade auf den einzelnen kommt es an! In der Zeit vom 15. bis 22. Oktober im ganzen Reich durchgeführten Reichshandwerkerwoche findet am Sonntag, dem 22. Oktober, nachmittags 4 Uhr in der Westfalenhalle zu Dortmund eine Rundgebung des Westfälischen-Handwerkersverbandes statt. Es werden sprechen: Gauleiter, Staatsrat Wagner, M.B.R., Bochum, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt, Berlin über:

### Die Arbeitsbeschaffung der Reichsregierung.

Die NS-SAGO- und G.S.G.-Mitglieder des Kreises Herne (Kaufleute, Gewerbetreibende, Einzelhändler) nehmen geschlossen an der Rundgebung teil. Hin- und Rückfahrt erfolgt mit Autobussen. Fahrpreis RM. 1.—. Die genaue Teilnehmerzahl ist der Kreisführung der NS-SAGO und des G.S.G. bis Freitagabend zu melden.

Die Mitglieder der NS-SAGO und des G.S.G. des Kreises Herne, welche dem Handwerkstande angehören, beteiligen sich vollständig an dem am Sonntag in Herne stattfindenden Handwerker-Festzug.

### Eingliederung des Herneer Wirtevereins in den REV

Just einstimmige Vertrauensklärung für Theodor Stenberg.

Der Herneer Wirtverein hatte für Dienstag abend zu einer Verammlung ins Hotel Schmitz geladen. Der 1. Vorsitzende Stenberg eröffnete die Sitzung mit einem ehrenvollen Gedächtnis der verstorbenen Ehrenmitglieder Hilbrink und Ehefrau. Er begrüßte sodann die Kollegen, den stellv. Gau- und Kreisleiter Rößle und Syndikus Braun aus Bochum. Syndikus Braun hielt einen Vortrag über die Schaffung und Einteilung des Reichs-Einzelhandelsverbandes (REH). Wir haben darüber bereits vor einigen Tagen geschrieben. Der Reichsverband ist danach in Gau und diese wieder in Kreise eingeteilt. Herne gehört zum Gau Westfalen-Lippe und zum Kreis Bochum, behält aber eine Art örtliche Geschäftsstelle sowie Ortsgruppencharakter. Im Anschluß an den Vortrag wurde die Auflösung des Herneer Wirtvereins und dessen Überführung in die Kreisorganisation vorgenommen. Der bisherige Vorstand des Herneer Wirtvereins trat zurück. Nach den neuesten Anordnungen des REH ist in jeder Ortsgruppe ein Führer in geheimer Abstimmung zu wählen.

Der bisherige kommissarische Vorsitzende Maris übernahm nun die Leitung der Verammlung und des Wahlvorgangs. Zum Führer wurde mit 82 von 84 Stimmen der Kollege Stenberg gewählt. Die Wahl gilt für die nächsten 4 Jahre. Der „neue“ Führer ernannte den Kollegen Albert

Maris zu seinem Stellvertreter und zum Schatzmeister den Kollegen Paul Rüding. Im weiteren Verlaufe der Verammlung berichtete Stenberg über die Massenleistungen in Herne sowie das Eintopfgericht und wies dann auf die einzelnen Bestimmungen über Bauzuschüsse bei gewerblichen Anlagen hin. Weiter erfolgten Ausführungen über die Handhabung der Hitlerpense, das Verbot der Aufstellung von Glücksspielautomaten, die Ermittlungen der Guletkommission und sonstige Nachfragen. Es folgte ein Vortrag des Kollegen Rößle über die Umwandlung der Bierestafette. Als letzten Punkt der Tagesordnung behandelte man die Bierpreistrage, über die wir ebenfalls schon Näheres berichtet haben. Die Einzelheiten werden durch eine gemischte Kommission von Brauerei- und Wirtvertretern im weiteren Bezirk in der allernächsten Zeit geregelt werden. Die Verammlung wurde mit einem dreifachen Siegheiß auf Reichspräsident und Reichstanzler geschlossen.

### Umfang des Postleischverkehrs.

Die Zahl der Postleischkonten belief sich Ende September auf 1 028 394. Das Guthaben auf den Postleischkonten betrug am Monatsende 464 Mill. RM., im Monatsdurchschnitt 466 Mill. RM. Umgelegt wurden auf den Konten 8 572 Milliarden RM.; hieron sind 6 912 Milliarden RM. oder 80,6 v. H. bargeldlos beglichen worden.

### Die Abzeichen der Wehrstahlführer.

Die fürsich in die SA übernommenen Jung- und Wehrstahlführer tragen nun auch die Abzeichen der SA. Zu der grauen Uniform kommen das Keffelstück, die Spiegel auf beiden Seiten des Kragens und die Schärpe um den Kragen. Während der Stahlführer den Schulterschild nicht trägt, erhalten ihn die übernommenen Stahlführer, genau wie der SA-Mann.

### Aus dem Fenster gestürzt.

Eine Hausdächter vom Grenzweg war gestern morgen mit dem Buben der Fenster der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung beschäftigt und beging dabei den Fehler, den man so oft beobachten kann, sich draußen auf den Fensterbalken zu stellen. Sie erhielt das Liebergewicht und stürzte ab. Glücklicherweise fiel sie auf das Dach einer Wagenremise, doch zog sie sich einen Beinbruch und Kopfwunden zu, die ihre Ueberweisung ins Krankenhaus erforderlich machten.

### Unglücklicher Sturz mit dem Fahrrad.

Der Arbeiter B. geriet auf der Landwehr, als er einer Spaziergängergruppe ausweichen wollte, mit seinem Fahrrad in eine Wegevertiefung und stürzte kopfüber gegen einen Baum. Mit einem Armbruch, erheblichen Kopf- und Rückenverletzungen mußte er ins Krankenhaus geschafft werden.

### Auf der Heimfahrt verunglückt.

Der Maurergehilfe Theo M. von hier besuchte Verwandte in Harpen. Auf der Heimfahrt geriet er auf dem Harpener Hellweg in ein großes Scheitern. Dadurch gebelnd, rannte er mit dem Fahrrad gegen den Bürgersteig an und stürzte, wobei er eine Armaustufelung, mehrere Fingerbrüche und erhebliche Quetschungen erlitt, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

### Beim Cadendiebstahl ertappt.

Am Dienstag gegen 18.40 Uhr wurde im Geschäft Woolworth ein junger Mann dabei abgefaßt, als er von einem Warenstand eine Tabakpfeife an sich nahm und damit verschwinden wollte. Er wurde der Polizei übergeben. Es handelt sich um einen Mann aus Herne.

### Fahrraddiebstahl.

Am Dienstag gegen 16—17 Uhr wurde aus dem Haus des Rath. Gelellenhauses ein Herrenfahrrad, Marke und Nummer nicht bekannt, gestohlen. Am dem Rade befand sich ein brauner Koffer, etwa 40x60 cm groß, mit 3 Rädern, etwa 1,10x1,60 Meter groß, 1 Kinderwagen, 1 Rinderwagen, 2 Damenhemden, 1 leibener Unterrock, 1 Herrenanzug, 1 Oberhemd, 1 Damasthandtuch und 3 Brotkrandtücher im Werte von etwa 55—60 RM. Vor Austausch der Sachen wird gemeldet.

### Der Rath. Gelelleneverein Börsig-Sobingen

hielt am Dienstag, dem 17. Oktober, eine wichtige Verammlung ab. Nachdem auf Grund der neuen Verbandsbestimmungen der Präses zum Führer des Vereins den langjährigen Senior Hubert Heermann bestellt hatte, bestimmte dieser am Dienstag seine Mitarbeiter. Es waren: Schriftwart Ernst Kähler, Presse- und Propagandawart Franz Kutz jun., Kassierwart H. Frohne, Josef Böhm, Musikwart R. Kabeitz, Theaterwart H. Samardet, Regisseur Eduard Wilms, Sachwart Heinz Böhm, Josef Bigge. Im Rahmen der Verammlung hielt dann Ehrenmitglied Behrer Hausmann einen Vortrag über Segelflug und Flugzeugbau. Es verstand es, auch jedem Valen den Sinn und das Wesen des Segelfluges klar zu machen. Zur Veranschaulichung seiner Ausführungen hatte er ein Modell zur Stelle, an dem den Mitgliedern der Bau eines Segelfluges erklärt wurde. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden zuteil, der veraptrag, bei einer anderen Gelegenheit weiteres über das Thema zu sagen. Mit dem Lied vom Rolpingsgrab wurde die Verammlung geschlossen.

### Saalbau Anlauf.

Das einzige Variete in Herne, eröffnet am kommenden Sonntag die diesjährige Saison mit einem aussergewöhnlichen Programm. Die rege Anfrage der Gäste beweist, daß die in vorigen Jahre gebotenen abwechslungsreichen Unterhaltungsabende noch in guter Erinnerung sind. Der Veranstalter hat daher auch in diesem Jahre wiederum erstklassige Künstler für die Bühne verpflichtet. Ein bekanntes Paar, das stets in größeren Häusern wie Lichtburg Essen, Apollo-Bühne Düsseldorf auftritt, wird eine Belanberheit des Premierenprogramms sein. Banks und Banks, die Equilibristen, die bei einer schiffsmässigen Wirt Vorzügliches im Jonglieren leisten. Die kleine Feid wird besonders der Damenwelt gefallen, kein Wunder, wenn am Schluß eine Stauen auslösende Ueberausung bekannt wird.

### Weisse Zähne: Chlorodont

Bereit sein ist alles! Jomoh, wenn Gäste kommen, darf man sich nicht blamieren. Schnelle Entschlüsse sind zu fassen und praktische Ausführen denken sofort an einen Decker-Kuchen. Goldbraun leuchtend, knusprig und herrlich duftend steht schon nach kurzer Zeit der Kuchen — es darf auch eine Decker-Zarte sein — einladend auf dem festlich gedeckten Tisch und der freudige Ausruf „Jetzt können sie kommen“ klingt freudig über den Erwartungen entgegen.

### In jeder guten Gaststätte

finden Sie den Herneer Anzeiger. Bitte, verlangen Sie ihn!

Der Fischzug

# Der Fischzug

Von H. Arthur Kuhnert.

Man hatte es schon morgens an den Wänden hören können, daß es an diesem Tage mit dem Meer etwas auf sich hatte, denn seitdem hatten sie so geschrien und waren so glerig dem Wasser gefolgt, als es vom Strand zurückwich und in den Felsen vergurte. Aber um diese Zeit war es noch dunkel gewesen, man hatte nichts vom Strand und vom Himmel erkennen können und hatte vom Wind nicht mehr gespürt, als die Tage zuvor.

„Meinst du, daß es jetzt aus ist mit dem Fang?“ hatte Andreas mitten in diese Dunkelheit hinein-gefragt und das Gesicht in die Richtung gedreht, wo Thomas auf seinem Strohsack saß. Er hatte keine Antwort bekommen und hatte sich auch nicht groß darüber gewundert, denn seit der Geschichte mit Antje gehörte Thomas nicht mehr zu den redseligen Leuten und erst recht nicht, wenn man wie jetzt im Dunkeln so leicht auf dieses Mädchen zu sprechen kommen konnte, von dem man sagte, daß sie der, der sie beläme, nicht mehr um den Fang zu sorgen brauchte, denn einem so schönen Mädchen schwebten die Fische wohl geradenwegs ins Haus. Aber das war auch keine gute Geschichte für Thomas. Damals nämlich, damals, als der Fang in der Schenke gewesen war, da hatte Thomas getan, als wäre es selbstverständlich, daß sein anderer Antje heran kommen sollte, als der gewagt hatte, Antje aufzufordern, und zu Andreas hatte er gesagt: „Wenn du meinst, daß du auch ein Recht hättest, weil du ihr ein Band geschickt hast, dann sage ich dir nur, daß du froh sein kannst, mit mir zusammen zu wohnen, denn sonst hättest du schon längst einige Arme ausgepackt!“ — „Einige Arme“ hatte er gesagt, so hatte er sich ausgelassen, aber das war doch zuviel gewesen, denn danach hatte ihm Antje gesagt, daß auch er kein Recht auf sie hätte, wo er ihr noch nicht einmal ein Tuch geschickt hätte, ja ein Tuch hatte sie gleich verlangt, um es ihm ganz unmöglich zu machen, und danach hatte sie ihm noch mit Andreas getanzt, ein herrlicher Abend. O nein, Zweifel konnte man wohl nicht mehr haben, wer Antje einmal beläme.

Andreas lachte vor sich hin, als er daran dachte und Thomas so regungslos im Dunkeln liegen blieb. Antje, das war schon ein Mädchen! Ein wenig sonderbar war sie zwar noch, aber das konnte sich geben. Sicherlich war es nur eine Laune von ihr, daß sie sagte, man dürfe Thomas nicht so allein auf den Fang ziehen lassen, denn was ging Thomas sie noch an, und sicherlich sagte sie es nur so obenhin, wenn sie meinte, Thomas wäre wohl der beste Fischer und wäre auch gut zu den Tieren, was man sonst nicht von jedem sagen könnte. Wenn du mich damit meinst, dann kann ich dir nur sagen, daß das immer meine Sache ist mit den Verdien! — hatte Andreas grob geantwortet, das Vieh geht ja nicht gutwillig, und mit einem leeren Korb zurückkommen, was wurde dir auch nicht passen! — Genau so hatte er gesagt, und das hatte auch geheißen, denn Antje war still geworden danach, und daß sie Thomas nachschau, das hatte wohl nichts zu bedeuten, wo sie ihn schon einmal abgewiesen hatte und wo er nichts tat, was ihre Aufmerksamkeit hätte auf ihn ziehen können.

„Aber die Wände schrien wirklich anderes Wetter heran!“ sagte Andreas wieder gutgelaunt zu Thomas hin. Da war es schon ein wenig leichter in der

Kammer geworden, bald Zeit zum Kaffeekuchen, und als Thomas auch jetzt noch nicht antwortete, warf Andreas mit einem Scheit Holz in seine Kugel und merkte dann erst an der Stelle danach, daß Thomas gar nicht mehr in der Kammer war, daß er schon lange gegangen sein mußte, und er merkte, daß auch sein Maultier im Stall fehlte und sah ihn hernach draußen im Bait vor dem Kegel reiten, ganz allein, sehr weit draußen, ein schwarzer Reiter in der grauen Fläche des Meeres.

„Na, geh schon noch!“ sagte Thomas da draußen zu seinem Maultier und klopfte ihm auf den nassen Hals. „Na, geh schon“, sagte er gutmütig. Es war eine schwere Arbeit für die Tiere, aber das Wasser war an dieser Stelle der Küste zu flach, um mit Booten fahren zu können, und es war zu tief, als daß man die Netze selbst weit genug hinaus-zuschleppen vermochte, so daß nur Maultiere und Pferde als Hilfe blieben, und das Meer machte es auch ihnen nicht leicht. Aber da war das Tuch für Antje, nicht wahr, dieses Tuch, das schon angehängt war beim Krümer und zu dem man nur noch den Erlös von einem guten Fang brauchte, um es ab-holen zu können und vor Antjes Tür zu legen. Und weil es so mit dem Tuch bestellt war, hatte sich Thomas schon in der Nacht aufgemacht, als die Wände gingen, so sehr man sich auch Mühe gab, ließ man es sein und startete müde auf das Meer, das nun für Tage wohl so hoch ging. Aber dies mit dem Meer war noch nicht das schlimmste, schlimm war, daß Thomas da mit vollen Körben stand und jetzt zum Ueberflus auch noch zu Andreas sagte: „Ich kann auch von meinem Fang noch geben, wenn's denn nicht ist!“ und, weil ihm dieser Großmut wohl verlegen machte: „Ich meine nur: mehr als zwei Körbe brauche ich nicht für mich, wahrhaftig, denn jetzt werden die Fische ja besser bezahlt bei so schlechtem Fangwetter, und da reichen schon zwei Körbe für den Krümer.“

„So — für den Krümer?“ fuhr Andreas da auch schon herum.

„Ja, es ist nur, weil ich da noch eine Kleinigkeit zu kaufen habe“, antwortete Thomas und sah dabei so starr auf Andreas, daß sich Andreas diesen Blick gar nicht erklären konnte und es erst merkte, als er sich umschau und erkannte, daß Antje von den Häusern zum Strand kam.

„O du lieber Gott“, sagte er dann auch, weil er schon ahnte, was nun kam, und beeilte sich, ganz zart und gut mit seinem Tier zu reden und ihm die Nähe glatt zu streichen. Aber das half nichts, es machte so gar wie gar nichts aus, denn Antje fragte gleich, wer denn als einziger einen so großen Fang gemacht hätte und blinzelte dabei ganz wie Thomas starr auf das Meer, und Antje beantwortete es auch, sagte einfach so, wie Guten Morgen: „Es war Thomas“, und ging dann, jedoch Andreas auch nichts anderes übrig blieb. Erst später, als er in den Dünen stand und auf das Meer startete, wo wohl Gott nichts zu bemerken war, sagte er zu Antje: „Willst du von jetzt an nicht mit mir zusammenwohnen?“ Ich meine nur: mit Thomas ist das nichts; der Kerl sieht nichts ja auf und macht alleine einen großen Fang.“

„Wahrhaftig, einen großen!“ rief Antje nur, und wenn es ihm und Andreas auch sehr schwer fiel, sie blinzelte sich nicht einmal mehr nach Antje und nach Thomas um.

Kopf über dem Wasser war, und wenn die Wellen auch schon über den Sattel schlugen, und im Bogen dann mit dem vollen Korb soweit zurück, bis er freilag und man im schlichten Wasser den Gang in die Körbe schütten konnte, einen guten Fang. „Ja, gut, gut“, sagte Thomas und legte die Hand zwischen die Ohren des Tieres, froh über die vielen Fische und froh auch, hier draußen ein wenig Wärme unter den Händen zu spüren. Lebendiges in dieser grauen Welt, zu dem man sprechen konnte und gut sein.

Langsam, in einem weiten Bogen, ritt Thomas auch jetzt zurück. Ganz hinten, kaum daß man unter-schied, wo das Meer endete und das Land begann, wurde es jetzt lebendig; das konnte wohl Andreas sein, der da so eilig mit dem Maultier zum Strand kam, das sich quer hinter sich über den Sattel, und das Langsame in den Dünen, das war wohl der dicke Kirs, ja, jetzt kamen sie, jetzt, wo das Meer schon anfing zu schäumen und man knapp noch einen Zug mit den Tieren machen konnte.

„He — kommt ihr schon?“ Ihr habt wohl nicht die Wände schreien hören?“ schrie Thomas ihnen über-mäßig laut entgegen, aber man antwortete nicht. Man verlor sich es noch mit einem Zug, und erst später, als man merkte, daß die Tiere dochten, wenn die Gist über sie hinweg und unruhig vor den Reigen gingen, so sehr man sich auch Mühe gab, ließ man es sein und startete müde auf das Meer, das nun für Tage wohl so hoch ging. Aber dies mit dem Meer war noch nicht das schlimmste, schlimm war, daß Thomas da mit vollen Körben stand und jetzt zum Ueberflus auch noch zu Andreas sagte: „Ich kann auch von meinem Fang noch geben, wenn's denn nicht ist!“ und, weil ihm dieser Großmut wohl verlegen machte: „Ich meine nur: mehr als zwei Körbe brauche ich nicht für mich, wahrhaftig, denn jetzt werden die Fische ja besser bezahlt bei so schlechtem Fangwetter, und da reichen schon zwei Körbe für den Krümer.“

„So — für den Krümer?“ fuhr Andreas da auch schon herum.

„Ja, es ist nur, weil ich da noch eine Kleinigkeit zu kaufen habe“, antwortete Thomas und sah dabei so starr auf Andreas, daß sich Andreas diesen Blick gar nicht erklären konnte und es erst merkte, als er sich umschau und erkannte, daß Antje von den Häusern zum Strand kam.

„O du lieber Gott“, sagte er dann auch, weil er schon ahnte, was nun kam, und beeilte sich, ganz zart und gut mit seinem Tier zu reden und ihm die Nähe glatt zu streichen. Aber das half nichts, es machte so gar wie gar nichts aus, denn Antje fragte gleich, wer denn als einziger einen so großen Fang gemacht hätte und blinzelte dabei ganz wie Thomas starr auf das Meer, und Antje beantwortete es auch, sagte einfach so, wie Guten Morgen: „Es war Thomas“, und ging dann, jedoch Andreas auch nichts anderes übrig blieb. Erst später, als er in den Dünen stand und auf das Meer startete, wo wohl Gott nichts zu bemerken war, sagte er zu Antje: „Willst du von jetzt an nicht mit mir zusammenwohnen?“ Ich meine nur: mit Thomas ist das nichts; der Kerl sieht nichts ja auf und macht alleine einen großen Fang.“

„Wahrhaftig, einen großen!“ rief Antje nur, und wenn es ihm und Andreas auch sehr schwer fiel, sie blinzelte sich nicht einmal mehr nach Antje und nach Thomas um.

Peter Thellsson, ein reicher Londoner Kaufmann, gestorben unter Hinterlassung eines Vermögens von 700 000 Pfund. Von diesem Vermögen vermachte er nur 100 000 Pfund seiner Witwe und seinen Kindern. Die verbleibenden 600 000 Pfund sollten mit Zins und Zinseszins aufgelaufen werden, so lange seine drei Söhne und deren Söhne am Leben seien; erst wenn der letzte der Enkel des Erblassers gestorben sei, solle von dem aufgelaufenen Geld ein Bestium getauft werden, das dann an den ältesten männlichen Nachkommen fallen solle. Frau und Kinder des Erblassers erhoben Einspruch gegen das Testa-ment, und der sich ergebende Prozeß dauerte bis 1859. Inzwischen waren Frau und Kinder gestorben, und auch der letzte der Enkel starb im Jahre 1856. Nun erhob sich ein Streit, ob der älteste männliche Nach-omme überhaupt oder der männliche Nachkomme des ältesten Sohnes die Erbschaft ernten solle. Die Frage wurde schließlich durch das Oberhaus zugunsten dieses letzteren entschieden. Aber infolge des lang-jährigen Prozesses war der Wert der Erbschaft nicht wesentlich höher als bei dem Tode des Testa-tors. Vor kurzem wurde ein Prozeß beendet, der vor zweihundert Jahren seinen Anfang genommen hatte.

# Am Herdfeuer

Ne. 122 • Unterhaltungsbeilage zum Berner Anzeiger • 1933

Mündener Kriminalroman  
von Hans Klingenstein

## BOGOHL

Ueberschutz durch Verlagsanstalt  
Manz, Regensburg. Nachdr. verboten

Sie selbst schritt nervös auf und ab. „Ich bitte Dich nun ernstlich, mir zu sagen, was die ganze Komödie bedeutet?“

„Dazu ist es noch zu früh, Liebster. Und dann, ich habe ja gar keine Zeit dazu. Du hast doch Du mir die Volante an den Hals geschickt.“

„Wie konnte ich anders? Wusste ich, wer Du warst, als ich einen Eindringling im Nebenraum zu-moren hörte? Ich lief wie ein geheimes Wild aus dem Telefon.“

„Ja, ich hörte es, und kam noch gerade recht.“

„Du hast mich fürchterlich erschreckt. Ich hörte Dich hinter mir herjagen und dann spürte ich brutal Deine Hand auf meinem Mund.“

„Ja, ich habe etwas dorthin gefaßt. Nach! keine Dummeheiten, Cora! sagte ich. Aber Du telefonierst weiter und riefst sogar: Hilfe!“

„Ich habe Dich nicht erkannt!“

„Schweig! Du hast mich wohl erkannt! Und doch wehrtest Du Dich wie eine Kacke. Ich glaube, Dein erster Gedanke war, mich zu verraten!“

„Ich schwöre Dir!“ unterbrach sie ihn, aber er redete ruhig weiter:

„Wie Du mit den Augen rollst: Es war wirklich melodramatisch. Wie tief bist Du gesunken! — zischte Du — ein ganz gewöhnlicher Eindringling bist Du geworden. Pui! — Ich spüre, wie Dein blaues Blut von einigen Dutzend Ähren her in Wallung geriet und zu schäumen anhub. Aber ich versichere Dir, es hat mir ordentlich wohl getan.“

„Was wolltest Du hier?“ fragte sie.

„Ich sage Dir ja, Du wirst es noch erfahren.“

„Hüte Dich, Du bist in Gefahr. Der Inspektor hat mich nicht geglaubt. Er ist mitgegangen.“

„Der Inspektor kam nicht auf die Idee, daß ich einen Stuhl über ihm ruhig auf der Treppe saß, während er hier mit seiner Kacke herumkriechte. Sucht die Polizei nicht nach einem Mann, der an der Wand hing?“ — Die Frage lang etwas unsicher. „Ich bin ja! befragt, weil ich nach dieser Seite hin nichts rührt.“

„Ein Mann, der an der Wand hing, und den Eidi gefunden habe? Kein Wort sprach Spannagel davon.“

„Frau Cora wurde unruhig. „Um Gottes willen, was flucht denn das alles dahinter? Erzähle! Ich bitte Dich, red doch einmal! So kommen wir nicht weiter“, drängte Frau Cora, verstimmt aber auf einmal.“

Man hörte die Hausglocke läuten. „Mein Gott“, jammernte sie, „das ist Spannagel. Der Inspektor sagte, er käme noch. Du mußt verschwinden.“

„Ich möchte meine Zigarette zu Ende rauchen.“

„Höre! — Schon ist eines der Mädchen an der Tür. Wir können die Haustüre unten durch einen elektrischen Schalter öffnen. Er ist in zwei Minuten oben.“

Begeistert rauchte der Mann weiter: „Laß ihn kommen!“

„Aber er findet Dich doch.“

„Das kann Dir doch im Grunde gleichgültig sein! Aber er ist Dir wohl wegen des guten Rufes derer von Settingen!“

In diesem Augenblick hörte man den Kommissar Spannagel in die Diele treten. Er wurde von einem der Mädchen empfangen.

Frau Cora hatte die Hände und Kämpfe auf den Boden: „Ich will aber nicht, daß man Dich erwischt.“

Da erhob sich der Mann, reichte Cora schnell die halbgelauchte Zigarette zwischen die Lippen, freilich die lächelnd die Wangen und sagte: „Na also, Corchen, rauch weiter, sonst merkst du sofort, daß Du männlichen Besuchs hast!“

Mit zwei Schritten stand er am Fenster, schwang sich hinaus, winkte noch lächelnd mit der Hand: „Wach das Fenster von innen zu! — Servus!“ Dann war er in der Dunkelheit verschwunden.

ordnete ihr Kleid. Im selben Augenblick klopfte es und Leopold Spannagel trat herein.

„Sie haben Unglück mit mir, junger Freund!“ Frau Cora nickte ihm lächelnd zu. „Ihr Herr In-spektor Renner war bereits mit seinen Häusern bei mir. Es war ein falscher Alarm. Ich dachte, es wäre jemand im Haus, es war aber niemand da. Ich bin so nervös geworden. Aber Sie scheinen davon zu wissen?“

„Keine Ahnung, gnädige Frau. Renner ließ mich in meiner Wohnung anrufen mit der Weisung, sofort zu Ihnen in die Leopoldstraße zu kommen.“

„Sie Herrin! Morgens um zwei Uhr.“

„Und es war wirklich niemand da?“

„Nein. Wollen Sie die Wohnung durchsuchen?“

— Frau Kiedl öffnete die Türe zum Arbeitszimmer nebenan. — „Inspektor Renner hat sich schon vergebens die Mühe gemacht, aber doppelt genötigt hält besser.“

„Ah — wissen Sie was, machen Sie ein so verträgliches Gesicht! Ich hole einen Kognak und wir rauchen eine Zigarette zusammen, ich kann ja doch nicht mehr schlafen, wir plaudern, und dann müssen Sie eben groß-mütig sein und mir verzeihen.“

Sie sahen aber kaum, als man die Trillerpfeife eines Schutzmannes hörte. Spannagel klappte auf Fenster und rief den Vorhang auf. Er sah eine dunkle Gestalt unten an der Laterne vorbeiziehen. Hinter her trabte in schwerem Schritt ein Schutzmännchen und rief: „Halt! — Halten Sie!“

Aus der Ferne antworteten Trillerpfeifen der Schutzmänner, man hörte weit Schritte auf dem Pflaster, in einigen Häusern wurde es hell, Kadavern rissen die Fenster auf: „Was ist los?“

Frau Cora lehnte an der Wand und ward blaß. „Nicht dreht sich Spannagel um: „Eindringling-jag! Ich muß hinunter. Es ist also doch jemand im Hause gewesen.“

Wie der Alarm entstanden war, so verrückte er. Als Spannagel auf der Straße stand, kam schon der verfolgende Schutzmännchen zurück: „Er ist mit entwischt!“

„Ich habe ihn auf einige Kollegen, die auf sein Signal hin herbeigelaufen waren.“

„Was ist passiert?“ fragte Spannagel.

Der Schutzmännchen erzählte. „Ich patrouilliere auf und ab, auf einmal höre ich in dem Gebüsch im Garten vor dem Haus ein Geräusch, dort drüben rechts. Das kam mir verdächtig vor. Ich öffnete die Garten-tür, geh hinein und trete rechts auf das Gebüsch zu, im selben Augenblick wippt von links drüben ein Kerl

hinter mir vorbei und zum Tor hinaus, schmeißt das Tor zu. Habe die Ehre, Herr Hauptmeister!“

„Ein unglücklicher Trid!“ sagte Spannagel. „Er hat einen Stein in das Gebüsch geworfen, um Sie dorthin zu locken. Bis Sie natürlich das Tor wieder öffnen, war er schon heidi!“

„Ich pfeif und laufe ihm nach, er verschwindet um die Ecke. Wie ich dort ankomme, sah ich ihn schon im Dunkel des englischen Gartens untertauchen.“

„Sagen Sie ihn bei Licht?“

„Nur kurz. Es muß ein großer, breitschultriger und sehr behender Mann gewesen sein. Guter Krieger! Ich laufe nicht schlecht. Ich habe beim Abturnen in unser Sportriege beim Händertrennen einen Preis geholt. Aber der Kerl hatte Beine wie ein Känguru.“

Spannagel ging noch einmal die Treppen hinauf zu Frau Cora Kiedl und erzählte ihr das Abenteuer. Sie stand am Fenster und hatte sich wieder eine Zigarette angezündet. „Es ist drei Uhr. Draußen wird es langsam hell. Gott sei Dank, daß diese Nacht vorbei ist.“

„Sie werden langsam nervös, gnädige Frau. — Haben Sie Ihre Buenos-Aires-Reise noch nicht aufgegeben?“

Frau Cora maß den jungen Mann mit einem Blide. „Wenn ich mir etwas vorgenommen habe“, sagte sie fest, „dann führe ich es durch. Ich werde am nächsten Dienstag mit dem „Zeppelin“ von Friedrichshafen nach Buenos Aires fliegen, Herr Kommissar. — Aber bitte, seien Sie nicht böse und entschuldigen Sie mich jetzt.“

Spannagel war entlassen. Aber das Wort Zeppelin hatte in seinem Hirn gezündet. Bei Gott, wenn nun auch Kiedl mit dem „Zeppelin“ nach Buenos Aires fliegt?

Die Zeppelin-Theorie Spannagels begegnete einigen Mißtrauen im Büro Hummel. Da man aber im Falle Kiedl, Bogohl und der Beate Wagner auch in den folgenden Tagen um seinen Schritt weiter kam, entschied der Chef: „Probieren geht über Studieren!“ Schauen Sie sich die Geschichte in Friedrichshafen einmal an.“

Zwölftes Kapitel.

Die Abfahrt des „Zeppelins“ war auf Dienstag in aller Frühe festgelegt. So fuhr Spannagel am Montag nach Friedrichshafen und quartierte sich dort in dem Seehotel ein, wo, wie er ahnte, sich auch die meisten Passagiere festgesetzt hatten. Auf dem Passagierbüro der Zeppelinwerft hatte er sich das



Ein eigenartiges neues Spielzeug

Der Reifenroller, der wie eine Kombination von Roller und Röhrrad aussieht, ist das neueste Kinderspielzeug. Das eigenartige, von einem Wiener Ingenieur konstruierte Fahrzeug wird durch einen mit den Armen zu bedienenden Hebel in Bewegung gesetzt, wobei sich das große Rad um den kleinen Fahrer herumdreht.

## Bandwurm-Prozesse

In England wurde kürzlich ein Brandstifterprozeß durchgeführt, bei dem das Verhör nicht weniger als dreißigmalige Lage gedauert hatte. Nach Abschluß dieses Prozesses stellten die englischen Zeitungen fest, daß er in Bezug auf seine Dauer alles bisher Dagewesene in den Schatten stellte. Das ist aber durch- aus nicht der Fall. In allen Ländern gibt es zahl-reiche Prozesse, deren Dauer eine weit längere ge- weiset ist. Auch in England hat man nabeliegende Beispiele für wahre Bandwurmprozesse. Einer von diesen, der aus vielen Gründen sehr interessant ist, war der gegen den angeblichen Baron Roger Tich-born. Der eigentliche junge Baron Tichborn hatte eine Reise nach Australien unternommen, kam aber mit allen Passagieren und der ganzen Mannschaft unter- wegs bei einem Schiffbruch um. Dreizehn Jahre, nach- dem die Nachricht von diesem Schiffbruch in England bekannt geworden war, meldete sich ein Mann, der angeblich jener verlorene Baron Roger Tichborn sei. Er habe sich mit acht Mann von der Befragung in einem Boot nach Australien retten können und dort dreizehn Jahre unter einem falschen Namen gelebt. Nun aber forderte er seine Rechte als Baron Tichborn.

Die Familie Tichborn ließ es sich annähernd hundert-tausend Pfund kosten, sich gegen den Betrüger zu verteidigen und seine Angaben zu entkräften, und nach 196 Prozeßtagen wurde endlich das Urteil gesprochen und der Angeklagte zu vierzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach seiner Freilassung veröffentlichte er selber unter eigenem Namen die Geschichte des Schwindels in Londoner Zeitungen. Diese Prozesse haben immerhin noch eine natürliche Länge; schlimmer sind schon solche Fälle, die sich über Jahre oder Jahr-zehnte erstrecken. So zum Beispiel dauerte der so- genannte Panterische Prozeß von 1832 bis 1869. Panter war ein reicher westindischer Pflanzer, der im Jahre 1823 in London starb. Um seinen Nachlaß tritten sich die Erben leibschmerzlicher Jahre lang, und vielleicht wäre der Prozeß heute noch nicht beendet, wenn sich nicht plötzlich herausgestellt hätte, daß der ganze Nach- laß durch die Prozeßkosten aufgezehrt war, daß also nichts mehr zu erben übrig blieb. In England gibt es übrigens die Bestimmung, daß kein Erblasser in seinem Testament eine Verfügung treffen darf, daß das von ihm hinterlassene Vermögen länger als ein- undzwanzig Jahre nach seinem Tode aufgelaufen werden darf. Diese Bestimmung ist im Jahre 1880 erlassen worden, und zwar aus einem bestimmten Grunde. Im Jahre 1797 nämlich war ein gewisser

Peter Thellsson, ein reicher Londoner Kaufmann, gestorben unter Hinterlassung eines Vermögens von 700 000 Pfund. Von diesem Vermögen vermachte er nur 100 000 Pfund seiner Witwe und seinen Kindern. Die verbleibenden 600 000 Pfund sollten mit Zins und Zinseszins aufgelaufen werden, so lange seine drei Söhne und deren Söhne am Leben seien; erst wenn der letzte der Enkel des Erblassers gestorben sei, solle von dem aufgelaufenen Geld ein Bestium getauft werden, das dann an den ältesten männlichen Nachkommen fallen solle. Frau und Kinder des Erblassers erhoben Einspruch gegen das Testa-ment, und der sich ergebende Prozeß dauerte bis 1859. Inzwischen waren Frau und Kinder gestorben, und auch der letzte der Enkel starb im Jahre 1856. Nun erhob sich ein Streit, ob der älteste männliche Nach-omme überhaupt oder der männliche Nachkomme des ältesten Sohnes die Erbschaft ernten solle. Die Frage wurde schließlich durch das Oberhaus zugunsten dieses letzteren entschieden. Aber infolge des lang-jährigen Prozesses war der Wert der Erbschaft nicht wesentlich höher als bei dem Tode des Testa-tors. Vor kurzem wurde ein Prozeß beendet, der vor zweihundert Jahren seinen Anfang genommen hatte.

## Von der Celler Hengsparade

Vorführung des Akkonstrabers „Allmers“, der ein besonders koseln- des und gekollertes Krali bot.



Zur großen Herbstschau des Staatstheaters in Celle waren auch in diesem Jahre wieder Reiter und Pferde- liebhaber in großer Zahl zusammengekommen, um sich an dem außerordent- lichen Pferdeprogramm zu erfreuen.

# Spiel \* Turnen \* Sport

## Weltmeisterschaftskampf --

### Carnera-Poolino

Wenn das Unmögliche -- Schwerkampfsweltmeister-  
schaftskampf in einem europäischen Ring -- Dank der  
italienischen Initiative zur Möglichkeit wurde, dann durch  
die Tatsache, daß sich in Bologna ein Gegner für Carnera  
fand, der sich mit den Bedingungen einverstanden erklärte  
und als alter Kontrahent des Italieners auch in Italien  
große Zustimmung besaß. Die Verhandlungen mit Poolino  
Schmelzing und schließlich Cortina blieben vorher  
fruchtlos.

Der Weltmeister Carnera, 2,04 Meter groß, 124 Kilo-  
gramm schwer mit 2,08 Meter Reichweite, der drei Tage  
nach diesem Kampf am 25. Okt. -- 27 Jahre alt wird,  
hat bisher 82 Kämpfe ausgetragen. Sechs davon gingen  
nur verloren. Diner und Stribling siegten durch Dis-  
qualifikation des Italieners, Malones, Esharles, Larry  
Gains und Stanley Focada siegten nach Punkten.

Carnera war einmal ein tapferer Kämpfer, der  
sich gar nicht im Ring zu bewegen wußte, den Gegner  
einfach durch sein Gewicht erdrückte und schließlich mit  
seiner Bärenkraft zuhaupte. Dieser Italiener hat aber  
inzwischen Bogen gelernt. Wie er Schenken auszu-  
sagen vermag und sich der Ansicht, daß Carnera  
auch heute noch als Weltmeister zu schlagen ist, glauben  
wir kaum, daß das Poolino gelingen wird.

Der Kampf kommt rechtlich spät -- und wahrscheinlich  
schon zu spät zu seinem Weltmeisterkampf. Der  
heute 34 Jahre alte Baste, der 1923 begann, konnte in  
den Staaten nie recht nach vorne kommen. Als es soweit  
war, kam Max Schmelzing und punktierte ihn aus. Er  
schlug dann noch einmal (1931) Max Baer und konnte  
auch Max Cortina schlagen. Poolino ist ein rechter  
Fechter -- aber kaum noch jener Kämpfer, der einmal  
Ludwig Deymann in elf Runden für klein, der einmal  
den "Aero" nahm. Er hat noch immer seinen "Crouch-  
ing", weilt im Nahkampf sehr gefährlich zu behaup-  
ten. Aber alle Vorteile liegen bei Primo, die Körper-  
lichkeit wie der eines Altersunterschiedes von sieben Jah-  
ren. Das läßt sich nicht wegmachen. Wahrscheinlich  
wird der Kampf noch einmal über die Distanz gehen,  
wie es seinerzeit in Barcelona der Fall war. Wir re-  
chnen mit einem La-Sieg Carneras.

## Pferdesport

### Rennen zu Grunewald

1. Preis von Schilborn: 1. R. v. Buxtehude (Haupt), 2. G. v. Buxtehude, 3. G. v. Buxtehude. Sieg 34, Platz 41, 32.10. Ferner: Rheinhardt.
2. Preis von Schwanenwerder: 1. Stall Heidehof (Haupt), 2. Stall Heidehof, 3. Stall Heidehof. Sieg 38, Platz 39, 17.10. Ferner: Grenadier, Kavalierli, Ver-  
anoen.
3. Grunewald-Landrennen: 1. G. v. Buxtehude (Haupt), 2. G. v. Buxtehude, 3. G. v. Buxtehude. Sieg 44, Platz 22, 39.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
4. Preis von Schwanenwerder: 1. G. v. Buxtehude (Haupt), 2. G. v. Buxtehude, 3. G. v. Buxtehude. Sieg 20, Platz 15, 18.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
5. Preis von Schwanenwerder: 1. G. v. Buxtehude (Haupt), 2. G. v. Buxtehude, 3. G. v. Buxtehude. Sieg 59, Platz 24, 25.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
6. Preis von Schwanenwerder: 1. G. v. Buxtehude (Haupt), 2. G. v. Buxtehude, 3. G. v. Buxtehude. Sieg 59, Platz 24, 25.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
7. Auf Wiedersehen: 1. Frau Ch. Buxtehude (Haupt), 2. Frau Ch. Buxtehude, 3. Frau Ch. Buxtehude. Sieg 66, Platz 17, 40.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

Tagesdoppelwette 3. und 6. Rennen: 656:10.  
1. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

Trabrennen zu Altona-Neuengamme.

1. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

13.11 gegen 13.22 vorher (Parität 20.429 Mark).

## Die Reichseinnahmen und -ausgaben

Berlin, 18. Oktober 1933.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine

Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des

Reiches im Monat August 1933. Danach betragen

(Beträge in Millionen RM.) im ordentlichen Haushalt

die Einnahmen im August 482,4, seit Beginn des

Rechnungsjahres einschließlich August 2416,7, bei einem

Jahressoll von 5927,5. Von der Gesamteinnahme ent-  
fielen auf Steuern, Zölle und Abgaben 2122,9 (Soll:  
5220,9).

Die Ausgaben betragen im August insgesamt

453,4, seit Beginn des Rechnungsjahres einschließlich

August 2417,2, bei einem Jahresoll von 6152,9. Von den

Gesamtausgaben entfielen a. auf Steuerüberweisungen

an die Länder 41,9 (Soll 131,8), Beiträge der Beamten

und Angestellten 294,4 (Soll 798,9), Verpflegung und

Ausbegleitung 522,3 (Soll 1313,3), innere Kriegskosten 104,8

(Soll 332,7), äußere Kriegskosten 78,1 (Soll 155,8),

Sozialversicherung 167,6 (Soll 488,8), Zerstörungsbilanz

25,7 (Soll 150,0), vorläufige Rückstellungen 7,9 (Soll

28,8), Arbeitslosenhilfe und Arbeitsbeschaffung 373,2

(Soll 527,7). Die Ausgaben für diesen Monat im August

1933 sind jedoch aus Ueberschüssen der Reichskasse für

Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung voll ge-  
deckt worden. Weiter entfielen auf Schuldentilgung 107,0

(Soll 222,2), Arbeitsbeschaffung 39,2 (Soll 294,8), Schul-

politik 84,1 (Soll 190,0), Reichswehr 100,6 (Soll 344,9),

Reichsmarine 47,8 (Soll 177,9).

Im ordentlichen Haushalt verbleibt insgesamt bis

einschließlich August eine Mehrausgabe von 0,5.

Im außerordentlichen Haushalt ergibt sich für die

gleiche Zeit eine Mehrausgabe 7,7.

## Offene Marktpolitik

### Berliner Börse

Berlin, 18. Oktober 1933.

Angesichts der Festigkeit der Reichsbankanteile, die

auf die nunmehr befristete Auszahlung einer Ab-

schlagsdividende 2 1/2 Prozent gewinnen konnten, setzte

die Börse allgemein freundlich ein, ohne daß das Geschäft

über einen größeren Umfang annahm. Die Verkäufe

ließen weiter nach, wobei besonders der Rentenmarkt

profitierte. Die Führung hatten hier die 10- und 20-

und 30-Mark-Anleihen, die 1 1/2 bzw. 0,4 Prozent

gewinnen konnten. Auch am Kassakreditmarkt ließen

die Realisationen der Käufer beiderseits zu sein, indem

man einer dritten Kaufkraft am Markt der festverzins-

lichen Werte entgegenhielt. Nachdem gestern das Reichs-

bankgesetz, das die Forderung der Bankgesetze ge-

nehmigt hat, steht einer Inangriffnahme der offenen

Marktpolitik der Reichsbank nunmehr nichts mehr im

Wege. Am Aktienmarkt diskutierte man wiederum die

gegründete Rede des Hamburger Bürgermeisters Dr.

Kroghmann, der durch eine Wirtschaftskrise das

Vertrauen zur Börse und zu den Wertpapieren befestigen

will. Die Kurssteigerungen gingen im einzelnen

1. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
2. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
3. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
4. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
5. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
6. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
7. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
8. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
9. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
10. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
11. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
12. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
13. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
14. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
15. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
16. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
17. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
18. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
19. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.
20. Rennen: 1. Buxtehude, 2. Buxtehude, 3. Buxtehude. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

## Kassen zu Dortmund

1. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

2. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

3. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

4. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

5. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

6. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

7. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

8. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

9. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

10. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

11. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

12. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

13. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

14. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

15. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

16. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

17. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

18. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

19. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

20. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

21. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

22. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

23. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

24. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

25. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

26. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

27. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

28. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

29. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

30. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

31. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

32. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

33. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

34. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

35. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

36. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

37. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

38. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

39. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

40. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

41. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

42. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

43. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

44. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

45. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

46. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

47. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

48. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

49. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

50. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

51. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

52. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

53. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

54. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.

55. Glückwunschkassen: 1. R. u. S. Redershaus (Haupt), 2. R. u. S. Redershaus, 3. R. u. S. Redershaus. Sieg 4, Platz 12, 17.10. Ferner: Buxtehude, Buxtehude, Buxtehude.



